



SEK I

Ausbildung – Studienbereich Berufsstudien

## Praxislehrpersonen der Sekundarstufe I

Ausbildung und Begleitung von Studierenden  
der Sekundarstufe I

[www.praktika.phlu.ch](http://www.praktika.phlu.ch)

Stabsabteilung Praktika und  
Praxisschulen SEK I

Ueli Ackermann

Leiter

[ueli.ackermann@phlu.ch](mailto:ueli.ackermann@phlu.ch)

T +41 (0)41 203 07 09

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern  
Stabsabteilung Praktika und Praxisschulen  
Pfistergasse 20 · Postfach 7660 · 6000 Luzern 7  
T +41 (0)41 203 07 07  
[praktika@phlu.ch](mailto:praktika@phlu.ch) · [www.phlu.ch](http://www.phlu.ch)



weitergeben.

## Praxislehrpersonen der Sekundarstufe I

### Unsere Anliegen

Nahezu einhellig wird in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung die Meinung vertreten, dass eine umfassende und koordinierte Betreuung der Studierenden von entscheidender Bedeutung ist. Gleichermassen wichtig ist – und dies belegen auch Studien – die Qualität der Zusammenarbeit von Praxislehrpersonen und Studierenden.

Für beide Aufgaben sind Sie für uns in Ihrer Funktion als Schulleiterin bzw. Schulleiter und/oder als Koordinationsperson sehr wichtig.

Sie empfehlen uns nämlich Lehrpersonen als Praxislehrpersonen und nehmen damit eine wichtige Auswahl vor:

Ihr Praxislehrpersonenteam sorgt für die wohl intensivste und dichteste Kontaktfläche in der Lehrpersonenausbildung, indem das Team angehenden Lehrerinnen und Lehrern einen unmittelbaren Erfahrungszuwachs im künftigen Arbeitsfeld ermöglicht.

Diese Broschüre dient Ihnen als Informationsquelle für Ihre Empfehlungen.

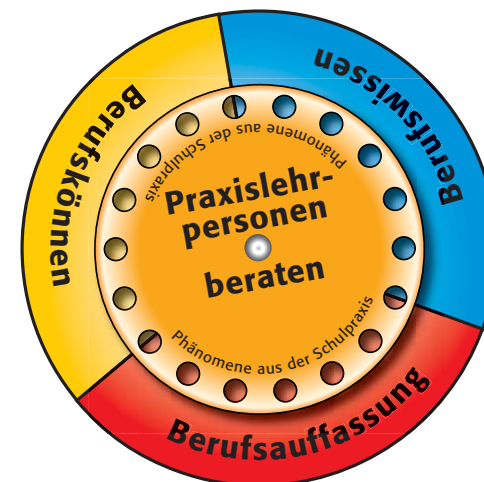
Die Informationen sollen...

- ▶ Sie als Schulleiterin bzw. Schulleiter und oder Koordinationsperson bei der Empfehlung von Lehrpersonen unterstützen,
- ▶ aufzeigen, wie die Praktikumsorganisation an Ihrer Schule im Zusammenspiel mit der Ausbildungsarbeit an der PH Luzern eingebettet ist,
- ▶ aufzeigen, wie die Zusammenarbeit der beteiligten Personen die Ausbildungsleistung erbringt,
- ▶ skizzieren, was wir unter professionell arbeitenden Praxislehrpersonen verstehen,
- ▶ transparent machen, welche Erwartungen die PH Luzern an die Schulleitungen/Koordinationspersonen der Praxisschulen und welche Erwartungen die PH Luzern an amtierende Praxislehrpersonen stellt
- ▶ und im Dienste einer wechselseitigen Kommunikation stehen.

### Allgemeine Aufgaben und Funktionen der Schulpraxisbetreuung

Die primäre Aufgabe einer Praxislehrperson der PH Luzern besteht darin, angehende Lehrerinnen und Lehrer eine **möglichst umfassende Berufsvorbildung in sämtlichen Handlungsfeldern des Lehrberufs** (Unterrichten, Erziehen, Beraten, Evaluieren, Innovieren, Verwalten) zu vermitteln.

In diesem Sinne wirken die Praxislehrpersonen wie «Drehscheiben», die dafür sorgen, dass Phänomene aus der Schulpraxis in Bezug auf **Berufskönnen** (berufspraktische Erfahrungen des Berufsstandes), auf **Berufswissen** (z. B. Wissen der Fachdidaktik) und in Bezug auf **Berufsauffassung** (Berufsleitbild und Standesregeln)



Drehscheibe: Praxislehrpersonen beraten Studierende zu Phänomenen aus der Schulpraxis.

## Beratungs- und Modellfunktion

der Studentin bzw. des Studenten verbunden werden. Praxislehrpersonen unterstützen die Studierenden in ihren professionellen und persönlichen Lern- und Entwicklungsprozessen – sie haben eine wichtige **Beratungsfunktion**.

Praxislehrpersonen bilden darüber hinaus selbst ein Modell für professionelle Arbeit im Unterrichtszimmer. Sie vermitteln jene Kompetenzen, Befähigungen und Bereitschaften, die dem Berufsauftrag zugrunde liegen – sie haben eine zentrale Modellfunktion.

Praxislehrpersonen übernehmen als Team – zu zweit, zu dritt, zu viert – die Ausbildungsarbeit der Studierenden. Dafür braucht es vor Ort eine entsprechende «Praktikumsorganisation». Das Praxislehrpersonenteam und die einzelne Praxislehrperson sollen gewährleisten, dass sowohl für das Lernen der Studierenden und gleichzeitig auch für das Lernen der Schülerinnen und Schüler der Praxisklassen förderliche Lernsituationen organisiert und geschaffen werden können. Diese Doppelaufgabe stellt insgesamt eine herausfordernde Aufgabe dar – Praxislehrpersonen haben schlussendlich auch eine anspruchsvolle **Organisationsfunktion**.

Der Begriff einer umfassenden Berufsvorbildung kann nicht alleine auf den Aspekt von (unterrichtlichen) Kompetenzen reduziert werden, sondern meint, dass die Praxisarbeit gleichermaßen zur Entwicklung von Berufskönnen, Berufswissen und Berufsauffassung beizutragen hat. Dies erfordert von den Praxislehrpersonen einerseits ein hohes Mass an Sensibilität, Offenheit sowie die Kenntnis von unterschiedlichen Handlungsmöglichkeiten – Praxislehrpersonen verfügen im Unterrichten und Erziehen über ein erprobtes und flexibel einsetzbares Handlungsrepertoire. Andererseits verlangt die Qualifikation von zukünftigen Lehrerinnen und Lehrern für ein selbstständiges, eigenverantwortliches und reflektiertes Handeln, dass die Praxislehrerinnen und -lehrer die Rolle von Lerncoaches ausfüllen.

Vor diesem Hintergrund bilden folgende Anforderungen an eine Praxislehrperson eine wichtige Grundlage für eine wirksame Praxisarbeit:

- ▶ Empfehlung / Einverständnis der Schulleitung
- ▶ Mindestens drei Jahre Unterrichtserfahrung
- ▶ Bereitschaft zur Weiterbildung (z. B. Basiskurs für Praxislehrpersonen)
- ▶ Freude an der Einführung von jungen Erwachsenen in den Berufsauftrag
- ▶ Interesse an aktuellen, pädagogischen und fachdidaktischen Fragen
- ▶ Mitarbeit bei der Rekrutierung des Nachwuchses
- ▶ Verpflichtung gegenüber den Qualitätsansprüchen des Berufsstandes

**Neben diesen allgemeinen Anforderungen führt die nachfolgende Tabelle spezifische Anforderungen auf:**

|                                | Die Praxislehrperson...   |
|--------------------------------|---|
| <b>Offenheit</b>               | ... zeigt eine grundsätzliche Bereitschaft, pädagogische Innovationen aufzunehmen und weiterzugeben.<br>... hat eine kritisch-konstruktive Haltung gegenüber der PH Luzern.   |
| <b>Begleitung</b>              | ... begleitet die Studentin/den Studenten in einer klaren und wertschätzenden Art. Sie ist in der Lage, die Elemente «Förderung» und «Forderung» auszubalancieren.  |
| <b>Kommunikationsfähigkeit</b> | ... kommuniziert gegenüber der Studentin/dem Studenten klare Ansprüche und kann die eigene Wahrnehmung als konstruktives Feedback formulieren.  |
| <b>Dialogfähigkeit</b>         | ... führt mit der Studentin/dem Studenten regelmässige Unterrichts- und Praktikumsbesprechungen durch und pflegt den Dialog zu den Mentorinnen und Mentoren.  |
| <b>Nähe und Distanz</b>        | ... wahrt bei der Begleitung der Studentin/dem Studenten das Gleichgewicht zwischen Nähe und Distanz.   |
| <b>Beurteilung</b>             | ... ist bereit, die kriterienbezogene Beurteilung der Studentin/des Studenten zu leisten.   |
| <b>Unterricht</b>              | ... verfügt im Unterricht über ein erprobtes und flexibel einsetzbares Methodenrepertoire.<br>... verfügt über professionsbezogenes Wissen, didaktische Materialien etc. und lässt die Studierenden an diesen Ressourcen teilhaben. |
| <b>Weiterbildung</b>           | ... nimmt an den Informationsveranstaltungen der PH Luzern teil und informiert sich aus den abgegebenen Begleitunterlagen.  |
| <b>ICT-Kompetenz</b>           | ... ist bereit, den Umgang mit elektronischen Medien zu pflegen.  |

## Organisationsfunktion

Aus diesen Anforderungen an eine Praxislehrperson könnte abgeleitet werden, dass die Praxislehrerinnen und -lehrer einem Idealbild zu entsprechen hätten. Dem ist aber nicht so: Praxislehrpersonen sollen und dürfen keine Superlehrerinnen bzw. Superlehrer sein. Sie sollten grundsätzlich einmal mit beiden Beinen im Unterricht stehen, darüber hinaus aber das Arbeitsfeld der Vorbereitungs- und Betreuungsaufgaben von angehenden Lehrpersonen als einen «Karrieresprung» sehen: Die Arbeit mit den Studierenden ist nämlich oft ein Ansporn zur bewussten und differenzierten Unterrichtsplanung, eine Bereicherung im zwischenmenschlichen Diskurs und eine Erweiterung der Reflexionsbereitschaft – kurz: ein nicht zu unterschätzender Professionalisierungsschub als Lehrerin bzw. als Lehrer.

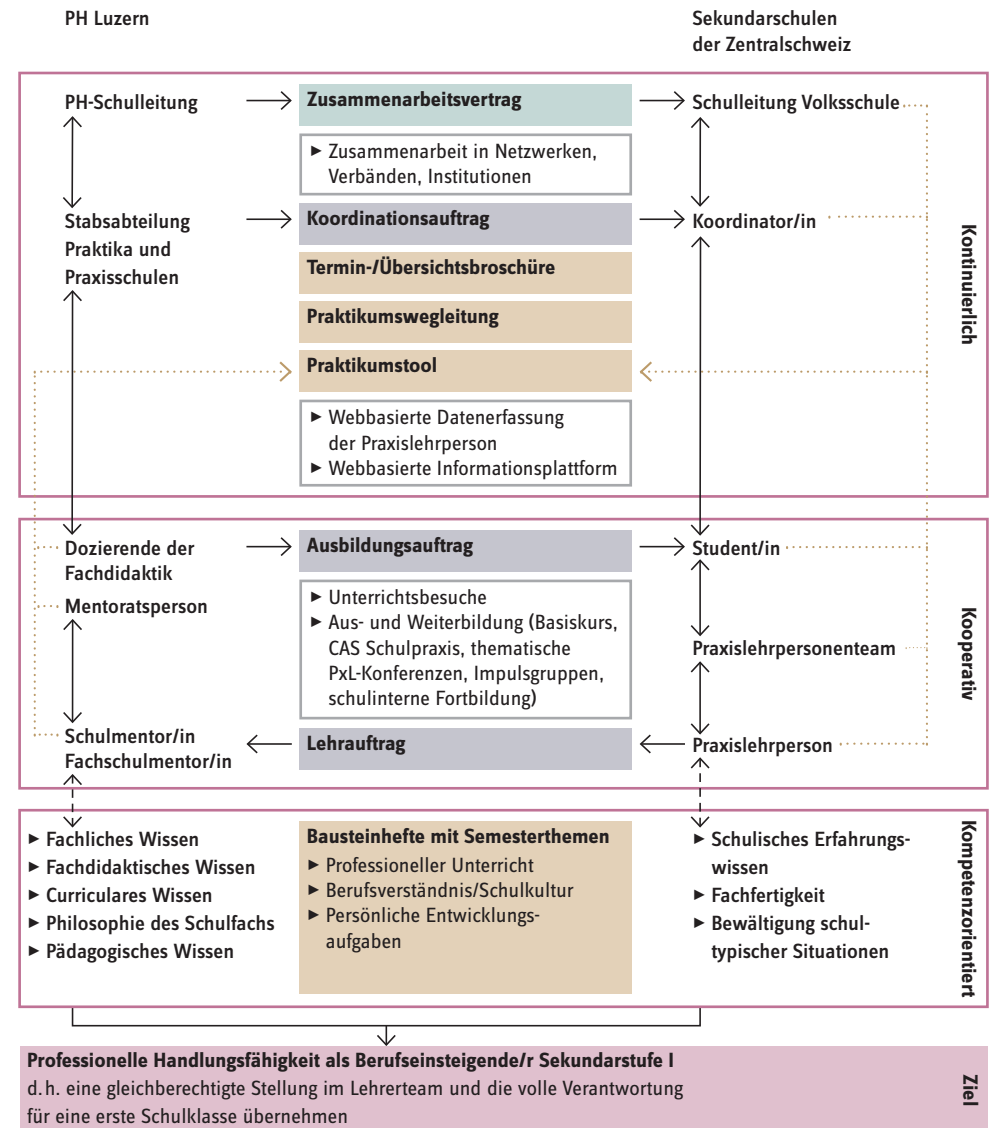
► Die PH Luzern empfiehlt allen Praxislehrpersonen den «Basiskurs Praxislehrpersonen» (siehe Jahresprogramm der WBZA unter [www.wbza.phlu.ch](http://www.wbza.phlu.ch) → Weiterbildung → Volksschule).

Eine kompetente, kontinuierliche und kooperative Zusammenarbeit baut zudem auf einer regelmässigen Weiterbildung auf.

Praxislehrerinnen und -lehrer sind keine Einzelkämpferinnen bzw. -kämpfer, sondern Teil eines Lehrpersonenteams, das sich entschlossen hat, Studierenden Ausbildungsplätze anzubieten. D. h. die PH Luzern sucht nicht die Mitarbeit von einzelnen Praxislehrpersonen, sondern verfolgt in der Zusammenarbeit mit einem Team von Praxislehrpersonen aus dem gleichen Schulhaus das Ziel, im Ausbildungsprofil der Studierenden (vier Studienfächer und die Lebenskunde) die Grundlagen für einen nachhaltigen Berufseinstieg zu schaffen. So kann sicher gestellt werden, dass die Studierenden in den Praktika auch wirklich ihre Fächer unterrichten können und nicht Fachunterricht erteilen müssen, für den sie nicht ausgebildet werden.

Die Zusammenarbeit mit Ihrer Schule und den Praxislehrpersonen Ihrer Schule soll den Prinzipien der **Kontinuität, der Kooperation und der Kompetenzorientierung** verpflichtet sein. Diese Zusammenarbeit ist im Schema auf nebenstehender Seite dargestellt und wird auf Seite 8 näher erläutert.

## Zusammenarbeit in der Berufspraktischen Ausbildung



■ Tools/Hilsmittel ■ Vertrag ■ Auftrag □ Austauschmöglichkeiten und Unterstützungsmassnahmen

## Prinzip der Kontinuität

Das Praxislehrpersonenteam gehört einer Vertragsschule (Kooperationsschulen Praxissschulen) an. D. h. die PH Luzern schliesst mit den Vertragsschulen einen Zusammenarbeitsvertrag ab mit dem Ziel, im engen gegenseitigen Verbund die praxisorientierte Ausbildung der Studieren-

den über längere Zeit zu gestalten. Damit das Prinzip der Kontinuität wirken kann, ist für die konkrete Organisation die Schulleitung/Koordinationsperson zuständig. Sie übernimmt die personelle und organisatorische Verantwortung für die Praktika vor Ort.

### Die Koordinationsperson...

|  |  |
|--|--|
| <b>Absprache und Auskunft</b>                                  | ... spricht die Organisation des Praktikums mit den beteiligten Praxislehrpersonen ab.   |
| <b>Information und Einführung</b>                              | ... ist Auskunftsperson gegenüber den Praxislehrpersonen für Praktikumsfragen und gegenüber den Studierenden bezüglich Organisationsfragen der Schule und organisatorischen Fragen zum Praktikum.  |
| <b>Zusammenarbeit mit der PH Luzern und Qualitätssicherung</b> | ... sorgt dafür, dass alle beteiligten Praxislehrpersonen Zugang zu den Praktikumsbegleitungen erhalten.<br>... informiert die Studierenden über die Praktikumsorganisation vor Ort.<br>... führt die Studierenden in die örtliche Schulorganisation ein und regelt die Praktikumsvorbereitungen.  |
| <b>Praktikumsorganisation</b>                                  | ... übt die Aufgaben in Absprache mit der örtlichen Schulleitung aus.<br>... vergleicht die Praktikumsorganisation der Studierenden im Praktikuumstool auf dem Extranet mit den getroffenen Vereinbarungen vor Ort.<br>... überprüft, dass die Praktikumsvorgaben der PH Luzern möglichst mit den gegebenen örtlichen Rahmenbedingungen umgesetzt werden.<br>... ist erste Ansprechperson gegenüber der PH Luzern für die quantitative und qualitative Ausrichtung der Praktika (Qualitätssicherung).  |
| <b>Nähe und Distanz</b>  | ... erstellt den Praktikumszeitplan unter Berücksichtigung der örtlichen Ferien- und Feiertagsregelungen. Dabei berücksichtigt sie die von der PH Luzern vorgegebene Praktikumsdauer.<br>... erstellt für jeden Praktikumsplatz einer Studentin/eines Studenten den Stundenplan.<br>... achtet darauf, dass die Studierenden ihre Studienfächer inklusive Lebenskunde unterrichten können und koordiniert den Praktikumeinsatz der Studierenden in der Regel bei verschiedenen Praxislehrpersonen (Klassen- und Fachlehrpersonen).<br>... regelt nach Praktikumsabschluss die Auszahlungsformalitäten. |

## Prinzip der Kooperation

Der PH Luzern sind Schritte wichtig, die zur Erreichung einer kooperativen Basis in der berufspraktischen Arbeit führen. Diesbezüglich nimmt die von der PH Luzern eingeführt Spezialfunktion des Schulmentors eine zentrale «Brückenfunktion» zwischen dem Praxisfeld und der Hochschule ein. Schulmentorspersonen sind im Lehrauftrag angestellt und unterstützen und begleiten – zusammen mit den Dozierenden der PH Luzern – die Studierenden in ihrer professionellen Berufsentwicklung.

Schulmentorinnen oder -mentoren sind «geeignete» Praxislehrpersonen, für die der Schritt in die Lehrerbildung eine Entwicklung ihres beruflichen Portfolios bedeutet. Neben den Anforderungen, wie sie für eine Praxislehrperson gelten, sind folgende zusätzliche Aufgaben mit der Übernahme eines Schulmentors verbunden:

### Die Schulmentorsperson...

|   |   |
|---|---|
| <b>Lehre</b>                                    | ... arbeitet eng mit der ihr zugeteilten Dozentin bzw. Dozenten der PH Luzern zusammen.<br>... gibt den Studierenden themenbezogene Einblicke in die Arbeit einer Sekundarlehrperson bzw. in die Arbeit mit Jugendlichen. |
| <b>Ansprechperson für Fragen aus der Praxis</b> | ... ist für die Studierenden Ansprechperson für Fragen aus der Praxis.<br>... beantwortet stufenspezifische Fragen der Studierenden.  |
| <b>Mitarbeit</b>                                | ... nimmt an Sitzungen und Anlässen der PH Luzern teil und gestaltet aktiv an der Weiterentwicklung der berufspraktischen Ausbildung mit.<br>... bildet sich als Lehrerbildnerin bzw. Lehrerbildner weiter.               |

Die Aus- und Weiterbildung von Praxislehrpersonen hat im Verständnis der PH Luzern einen «Werkstattcharakter», d. h. einseitige Belehrung wird durch kooperative Elemente ersetzt. Diese Elemente bedürfen der Einbettung in die Ausbildungsphilosophie der PH Luzern. So haben beispielsweise die fachspezifischen Impulsgruppen die Aufgabe, die Ausbildungsphilosophie der

einzelnen Fachdidaktiken im Schulfeld weiter auszubauen, fachorientierte Netzwerkarbeit zu leisten, damit den Studierenden eine gute Ausbildung gewährleistet werden kann. Die Zusammenarbeit zwischen den Dozierenden, den Praxislehrpersonen und den Studierenden wird aber auch in den Unterrichtsbesuchen der Dozierenden augenscheinlich fortgesetzt.

## Organisation

### Prinzip der Kompetenzorientierung

Die berufspraktische Ausbildung wird an der PH Luzern über studiengang- bzw. semesterübergreifende Themen (Semesterthemen) strukturiert. Aus den Semesterthemen werden «Bausteine» abgeleitet. Unter Bausteinen sind kleine thematische Ausbildungseinheiten mit exemplarischem Charakter zu verstehen wie z. B. Planungshandeln, Beurteilen, Neue Lernformen usw. Sie gehen von einer konkreten beruflichen Problem- oder Aufgabenstellung aus, die es im Rahmen des Unterrichts zu lösen gilt. Jeder Baustein baut eine Handlungskompetenz auf oder entwickelt sie weiter.

Praxislehrpersonen haben darum die zentrale Aufgabe, Lernsituationen und Reflexionsanlässe zu organisieren, die einen systematischen Kompetenzaufbau gewährleisten. Dabei hat die Praxislehrperson auf ein kompetenzorientiertes Vorgehen besonderen Wert zu legen: Was können die Studierenden? (und nicht: Was können sie nicht? Welche Fehler sind sichtbar?). Mit fokussierten Rückmeldungen leisten Praxislehrpersonen einen wertvollen Beitrag zum Kompetenzaufbau der Studierenden.

### Weitere Informationen

Für weitere Auskünfte und Anliegen wenden Sie sich bitte an:

Ueli Ackermann  
Leiter Stabsabteilung Praktika  
und Praxisschulen SEK I  
T 041 203 07 09  
ueli.ackermann@phlu.ch

### Sachbearbeitung

Doris Achermann  
Margrit Grüter  
Simone Strübi  
T 041 203 07 07  
praktika@phlu.ch

www.phlu.ch → Login → PHLU-Portal  
→ Praxisausbildung/Praxislehrpersonen

### Die Praxislehrperson ...

#### Planungsaufgaben

... nimmt Einsicht in die Planungsabsichten der Studierenden und bespricht diese auf dem Hintergrund der Klassen- bzw. Schulhaussituation.  
... unterstützt die Studierenden in ihrer Planungskompetenz, indem sie mit ihrem Erfahrungswissen (Ideen, Materialsammlung, Medien usw.) berät.

#### Entwicklungsaufgaben

... unterstützt die Studentin/den Studenten in der Arbeit an individuellen Kompetenzen.  
... prüft gemeinsam mit den Studierenden, inwiefern die Kompetenzen erreicht werden.  
... motiviert die Studierenden für die persönliche Kompetenzarbeit und fungiert als «critical friend».  
... unterstützt die Selbstbeurteilung in Bezug auf die individuelle Kompetenzarbeit.

#### Rückmeldungen

... gibt auf den Kompetenzstand der Studierenden abgestimmte Rückmeldungen.  
... meldet im Sinne beobachtbarer Einzelhandlungen zurück.  
... macht «gebündelte» und begründete Rückmeldungen auf Basis mehrerer Beobachtungen.  
... bezieht ihre Rückmeldungen auf die vorhandenen Rahmenbedingungen.